

PROJEKTBRIEF August 2020

Zum 31. August 2020 läuft unser Projekt „Freiwillig Fair- für eine global verantwortliche öffentliche Beschaffung in NRW“ aus. Mit diesem Projektbrief möchten wir abschließend über die Aktivitäten in 2020 informieren und auch die Gelegenheit nutzen Danke zu sagen. Unser Dank richtet sich an unsere Kooperationspartner*innen in Wuppertal/Bergisches Land, Ratingen, Essen/Faire Metropole Ruhr, Bielefeld, Bad Berleburg, Paderborn und Neukirchen-Vluyn, an alle Referent*innen, die ihre Expertise eingebracht und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben und an alle Teilnehmenden unserer Veranstaltungen aus Kommunen, Zivilgesellschaft, Landespolitik und –verwaltung und Wissenschaft die mitgedacht, mitdiskutiert und Impulse gegeben haben.

Zuletzt danken wir der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und mit Mitteln des BMZ, ohne deren Förderung ein solches Projekt nicht möglich gewesen wären.

Viel Spaß bei der Lektüre

Jürgen Sokoll & Lara Ardicoglu



Freiwillig Fair – Global verantwortliche Beschaffung in NRW

Ein Projekt – Vier Bausteine – Ein Ziel

- Regionale Workshops
- Netzwerkinitiative NRW
- Plakatserie
- Bilderausstellung

Mit dem Projekt „Freiwillig Fair– für eine global verantwortliche Beschaffung in NRW“ verfolgt das Eine Welt Netz NRW das Ziel, dass Kommunen sich durch ihre Einkaufsmacht zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei der weltweiten Konsumgüterproduktion einsetzen. Viele Kommunen in NRW gehen bereits erste Schritte, ihre Beschaffung auch nach menschenrechtlichen und ökologischen Kriterien auszurichten.

Freiwillig Fair 2020

Wie schon im vergangenen Jahr waren wir mit unserem Projekt in verschiedenen Regionen in NRW unterwegs. Hiermit möchten wir Euch/Ihnen einen kurzen Rückblick auf die Regionalen Workshops in Ostwestfalen-Lippe, Siegen-Wittgenstein und im Münsterland geben. Die Corona-Pandemie zwang uns ab dem Frühjahr 2020 geplante Veranstaltungen digital durchzuführen. Dies betraf die Regionalen Workshops in Zusammenarbeit mit den Kommunen in Paderborn und Neukirchen-Vluyn sowie einen Workshop für das Bergische Land.

Die diesjährige 9. landesweite-Netzwerkinitiative im Mai 2020 zur global verantwortlichen Beschaffung fand dementsprechend zum ersten Mal auch online statt.

Neben den im Alltag spürbaren Effekten von Corona, hat die Pandemie ebenso folgenreiche globale Auswirkungen. Auch diese möchten wir mit diesem Projektbrief beleuchten und darlegen wie Covid 19 und nachhaltiges Handeln in Beziehung miteinander stehen.

Bevor wir Sie/euch dann zum Abschluss informieren, wie es nach dem Projektende beim Eine Welt Netz NRW mit dem Thema der fairen Beschaffung weitergeht, war uns noch wichtig zu formulieren, was politisch aus unserer Sicht auf Landesebene passieren muss, um die faire Beschaffung in NRW weiter zu stärken.

Inhaltsverzeichnis

Auswirkungen von Covid-19.....	3
(Digitale) Regionale Workshops 2020.....	3
Digitale Netzwerkinitiative 2020	5
Kommunikationstrainings	6
Covid-19 und Nachhaltige Beschaffung	6
Nachhaltige Beschaffung in NRW –mehr Unterstützung durch das Land notwendig	8
Unterstützungs- und Beratungsangebote in NRW	9
Ausblick: Wie geht es beim Eine Welt Netz NRW und der fairen öffentlichen Beschaffung weiter	10

Auswirkungen von Covid-19

Seit nun einigen Monaten begleitet uns alle die Corona-Pandemie. Deren Auswirkungen hat unsere Arbeit als Vereine und Organisationen sehr verändert. Für uns im Projekt „Freiwillig Fair“ hieß das vor allem, dass unserer Veranstaltungen nicht vor Ort in den jeweiligen Regionen stattfinden konnten und wir einen Weg finden mussten digitale Formate anzubieten.

Das kostete uns zunächst einiges an Einarbeitungszeit, um auszuloten, welche Veranstaltungsformate zu Verfügung stehen und welche für unsere Zwecke dienlich sind. Glücklicherweise zeigten sich unsere Kooperationspartner*innen für die weiteren geplanten Regionalen Workshops offen für ein digitales Format und auch die Referent*innen waren motiviert, an einem Online-Seminar mitzuwirken. Dementsprechend ist es gelungen, alle geplanten Regionalen Workshops trotz Corona erfolgreich durchzuführen.

Auch die Netzwerkinitiative fand in leicht geänderter Form digital statt.

Durch die Umstellung auf Online-Seminare, die mit anfangs erhöhten Aufwand verbunden war, hatten wir die Gelegenheit eigene Kompetenzen in der Durchführung von Online- Veranstaltungen aufzubauen. Gleichzeitig erhielten wir von den Teilnehmer*innen positive Rückmeldungen und dass sich erfreulicherweise bei diesen selbst Lerneffekte im Umgang mit Online -Tools einstellten.

Insgesamt sind wir angenehm überrascht wie positiv die digitalen Veranstaltungen angenommen wurden und großes Interesse an den Online-Formaten und dem Ausprobieren dieser bestand. Dadurch war es uns möglich auch weiterhin viele Personen mit unseren Themen zu erreichen. Darüber hinaus nahmen bei den virtuellen Treffen oft auch TN teil, die sich sonst zu den Präsenzveranstaltungen nicht anmeldet hätten. Trotz der positiven Erfahrung mit Online Veranstaltungen ist eines klar- sie können physische Treffen nicht ganz ersetzen. Physische Treffen sind wichtig für den informellen Austausch und bedeutend für eine wirksame Vernetzung von Organisationen und Menschen.

Wir als Eine Welt Netz NRW sehen digitale Formate aber als eine sinnvolle Ergänzung zu Präsenzformaten an, die wir auch weiterhin anbieten werden.

(Digitale) Regionale Workshops 2020

Die Regionalen Workshops richten sich an kommunale Mitarbeiter*innen und zivilgesellschaftliche Akteure in den jeweiligen Regionen. Sie bieten den Teilnehmer*innen Raum sich auszutauschen und zu vernetzen. Sie vermitteln vergaberechtliche Grundlagen für eine global verantwortliche Beschaffung, stellen beispielhaft Vergaben für ausgewählte Produktbereiche vor und weisen auf weitergehende Informations- und Beratungsangebote hin.

In 2020 realisierten wir gemeinsam mit den Fairtrade Towns Bielefeld, Münster, Paderborn, Neukirchen-Vluyn sowie mit der Global Nachhaltigen Kommune Bad Berleburg und der Einen-Welt Regionalpromotor*innen für das Bergische Land sechs Regionale Workshops. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden gemeinsam mit den jeweiligen Kommunen besprochen und vereinbart.

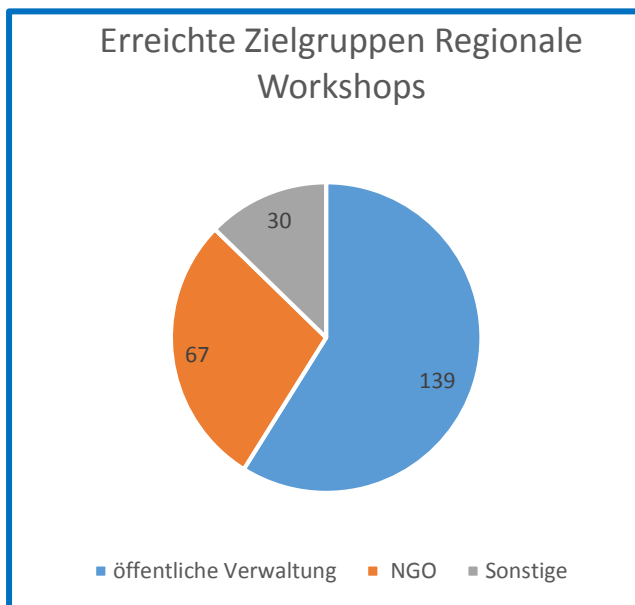
Die enge Zusammenarbeit mit Partner*innen vor Ort, bei der Planung und Durchführung der Veranstaltungen war uns sehr wertvoll. Zu den Partner*innen zählten die Eine-Welt-Regionalpromotor*innen, Koordinator*innen für kommunale Entwicklungspolitik und Sprecher*innen der Fairtrade-Towns-Steuerungsgruppen.

In Münster war der Kreis der Kooperationspartner*inne sogar so groß, dass es gelang, einen Regionalen Fachtag zu organisieren, der neben zivilgesellschaftlichen und kommunalen, auch explizit kirchliche Akteure ansprach. Mit mehr als 60 Teilnehmenden war dieser Tag ein voller Erfolg.



Veranstalter*innen und Referent*innen des Fachtages in Münster mit Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson

Insgesamt haben wir mit den Regionalen Workshops fast 240 Personen aus NRW und teilweise darüber hinaus erreicht. Ein Großteil der Teilnehmenden sind Vertreter*innen der öffentlichen Verwaltung, gefolgt von zivilgesellschaftlichen Akteuren. Unter sonstigen Personen sind Menschen aus kirchlichen Einrichtungen, Politik und aus dem Hochschul- und Wissenschaftsbereich zu verstehen.



Aus unserer Sicht ist als ein wichtiges Ergebnis dieser Workshops zu nennen, dass der Austausch und die Vernetzung in den Regionen gefördert wurde. So wird bei den Veranstaltungen sichtbar, welche Akteure in der Region bereits aktiv sind und wie das Engagement für eine faire Beschaffung weiter gebündelt werden könnte. In Regionen wie im Münsterland oder Ostwestfalen-Lippe konnte eine solche weitere Zusammenarbeit zur öffentlichen Beschaffung schon vereinbart werden. Für uns war auch die Rückmeldung sehr interessant, dass die Regionalen Workshops dazu beitragen innerhalb der kommunalen Verwaltungen und Fairtrade-Steuerungsgruppen das Thema präsenter machen und teilweise Widerstände abgebaut werden konnten.

Auch zur Themensetzung an sich, sind die Regionalen Workshops wichtig: Die Veranstaltungen geben nämlich einen guten Anlass sowohl vor der Veranstaltung als auch nach der Veranstaltung das Thema anzusprechen und zu reflektieren, was hierbei in den Kommunen passiert oder was noch bewegt werden könnte.

Digitale Netzwerkinitiative 2020

Die diesjährige Netzwerkinitiative "Fair voran in NRW! Nachhaltige Beschaffung in NRW aktiv gestalten" fand aufgrund der Corona-Pandemie in Form von drei hintereinander folgenden Online-Veranstaltungen statt. Der Vormittag begann mit dem Forum I "Mythen der fairen Beschaffung und wie man ihnen begegnet - ein Kommunikationstraining". Bei diesem interaktiven Einstiegs-training vermittelte Mona Offenberg als Kommunikationstrainerin, den Teilnehmenden kommunikative Kniffe, um die faire Beschaffung besser kommunizieren zu können. Hierbei wurde in wechselnden Kleingruppen miteinander gearbeitet, um das Gelernte direkt im Zweier-oder Dreier-Gespräch anwenden zu können. Auf diese Weise waren die 90 Minuten fast zu schnell vorbei und sich viele der Teilnehmenden noch mehr Zeit zur Vertiefung und zum Austausch von Argumenten wünschten.



Nach einer kurzen Pause führte André Siedenberg (Anwalt für Vergaberecht) durch das Forum II "Siegelklarheit in öffentlichen Ausschreibungen". Durch eine ansprechende Präsentation erhielten die fast 50 Teilnehmenden zum einen Überblick über die verschiedenen Siegel, die es bei einer global verantwortlichen öffentlichen Beschaffung zu beachten gilt. Zum anderen wurde vermittelt, wie Siegel und Label als Nachweise für Sozialstandards in öffentlichen Ausschreibungen rechtssicher angewendet werden können.

Den Abschluss der Netzwerkinitiative machte am Nachmittag das Forum III "Küchenheld*innen gesucht - Wie können in der Außer-Haus-Gemeinschaftsverpflegung Nachhaltigkeitskriterien stärker verankert werden?".

Dinah Hofmann eröffnete das Forum drei mit ihrem Vortrag zum Projekt „Kantine Zukunft“ in Berlin, welches sich für eine faire, bio-regionale Kita- und Schulverpflegung einsetzt. Anschließend präsentierte Cornelia Espeter von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW deren Arbeit zum Thema Nachhaltigkeit in Kita- und Schulverpflegung. Mit der Vorstellung dieser best-practice-Beispiele einer bio-regionalen-fairen Außer-Haus-Gemeinschaftsverpflegung in Schulen/Kitas und öffentlichen Kantinen in Kopenhagen und anderen Städten, gaben die beiden Referent*innen gute Denkanstöße, was wir in NRW lernen und umsetzen können.

Insgesamt haben rund 70 Personen aus 36 Kommunen teilgenommen. Vertreten waren Aktive aus Zivilgesellschaft, kommunaler Verwaltung, Politik, Weltläden, Fairtrade-Town-Steuerungsgruppen und der Wissenschaft.

Über die diversen Kommunikationsinstrumente wie den Chat, konnten die Teilnehmenden Fragen stellen, was oft zu einem regen Austausch zwischen Teilnehmenden und Referent*innen während der Veranstaltungen führte.

Kommunikationstrainings



Das Kommunikationstraining im Rahmen der Netzwerkinitiative war auf Grund des interaktiven Charakter des Trainings und der Arbeit in Kleingruppen auf 15 Teilnehmer*innen begrenzt. Jedoch lagen deutlich mehr Anmeldungen für das Training vor, so dass noch drei weitere Trainings im Nachgang zur Netzwerkinitiative durchgeführt wurden.

Zum Einstieg konnten die Teilnehmenden zunächst einbringen, welchen Gegenargumenten und Widerständen sie in ihrem Arbeitsalltag bezüglich einer fairen Beschaffung begegnen: zu teuer, zu aufwendig, keine personellen und zeitlichen Ressourcen etc. Danach ging es bei diesem 90-minütigen Training darum, den eignen Redebeitrag so zu strukturieren, dass in wenigen Sätzen dem Gegenüber das eigene Anliegen klar und überzeugend kommuniziert werden kann oder mit dem gekonnten Einsatz von Fragen eine gute Gesprächsführung gelingt. Zum Schluss konnte das Gelernte in Kleingruppen an Themen des Fairen Handels/Beschaffung angewandt werden.

Ähnlich wie bei der Netzwerkinitiative gab es die Rückmeldung, dass das Training Spaß gemacht habe und eine gute Plattform sei, sich über die eigene Gesprächsführung Gedanken zu machen. Gleichzeitig zeigt sich in den Rückmeldungen auch, dass, um überzeugend für eine faire öffentliche Beschaffung zu argumentieren und Widerstände abzubauen, eine weitere Vertiefung und mehr Trainingszeit von Nöten sind. Kommunikationstrainings sind jedoch sinnvoll um Menschen innerhalb und außerhalb der Verwaltung als sogenannte change agents, sprich als „Treiber“ für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung zu stärken.

Wie bereits geschildert, hat Corona unsere Arbeit maßgeblich beeinflusst. Neben diesen eigenen spürbaren Effekten, sei es im privaten oder Arbeitsbereich, hat die Corona Pandemie jedoch auch weitreichende globale Auswirkungen. Daher möchten wir zum Abschluss des Projektes auch reflektieren, wie die nachhaltige Beschaffung und Covid-19 im globalen Kontext in Bezug zueinanderstehen.

Covid-19 und Nachhaltige Beschaffung

Die Corona-Pandemie lehrte uns alle, dass ein Austausch auch digital machbar und sinnvoll ist und wir mit der Durchführung von Online-Veranstaltungen uns im Projekt daran angepasst haben.

Aus Sicht des Eine Welt Netz NRW fordert die Covid-19 Pandemie von uns noch eindringlicher die öffentliche Beschaffung schrittweise konsequent auf ökologische und soziale Ziele auszurichten. Eine nachhaltige



öffentliche Beschaffung ist ein wichtiger Baustein und wichtiger politischer Hebel für den notwendigen Umbau der Wirtschaft. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag für eine ökologische, soziale und ökonomische Stabilität und Widerstandsfähigkeit: Sie fordert zum einen von Unternehmen ein deutlich stärkeres Risikomanagement und einen besseren, verantwortungsvolleren Blick auf die eigenen Lieferketten. Zu anderen unterstützt eine nachhaltige öffentliche Beschaffung die notwendigen Investitionen in nachhaltige, zukunftsorientierte Märkte. Eine nachhaltige Beschaffungspraxis ist daher ein wichtiger Baustein zur mittelbaren Pandemiebekämpfung und stellt einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu Klimaschutz, Rettung der Artenvielfalt und für die Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitsschutz dar.

Covid-19 stellt uns gesellschaftlich und ökonomisch vor sehr große Herausforderungen. Diese sind für alle direkt und unmittelbar spürbar. Jedoch nur schleichend und meist nur mittelbar nehmen wir auch die weiteren, ebenfalls dringlichen globalen Herausforderungen, wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, den über die globalen Belastungsgrenzen gehenden Ressourcenverbrauch oder auch Arbeitsschutz- und Menschenrechtsverletzungen entlang globaler Lieferketten wahr.

Renommierte Wissenschaftler*innen, wie Professor Josef Settele vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), und Dr. Sandra Junglen, Leiterin der Arbeitsgruppe „Ökologie neuartiger Arboviren“ am Institut für Virologie, Charité Universitätsmedizin Berlin,¹ stellen einen Zusammenhang zwischen der Zerstörung von Ökosystemen und dem verstärkten Auftreten von Pandemien her.

In der Krise wird deutlich, wie sehr die Corona-Pandemie gleichzeitig auch mit globaler und sozialer Ungleichheit verwoben ist – es trifft die Armen und Schwachen am stärksten, hier und weltweit. Menschen in der ersten Stufe weltweiter Lieferketten sind aufgrund fehlender Absicherung besonders gefährdet. So wird z.B. den Beschäftigten in den Textilfabriken in Bangladesch durch Fabrikschließungen die Existenzgrundlage entzogen.

Die Verbindung zwischen dem Raubbau an der Natur und Pandemien sowie die gravierenden ökonomischen und sozialen Folgen von Covid-19, verdeutlichen drastisch, wie dringend die konsequente Umsetzung der vereinbarten globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) erfolgen muss.

Stimmen aus Politik und Wissenschaft fordern deshalb einen nachhaltigen „Wiederaufbau“ nach der Covid-19 Pandemie. So merkte Bundesfinanzminister Olaf Scholz an, das kommende Konjunkturprogramm ökologisch auszurichten. Ebenso spricht sich die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina für einen nachhaltigen Ansatz bei der Krisenbewältigung aus. Sie empfiehlt eine Wende zu nachhaltigen Wirtschaftsformen, mehr europäischer und internationaler Kooperation sowie eine Stärkung der Daseinsvorsorge und Gemeinschaftsgüter.

Außerdem sind über 200 Unternehmenschef*innen, Politiker*innen, Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften dem Aufruf des französischen EU-Politikers Pascal Canfin gefolgt und stellen fest, dass die notwendigen massiven Investitionen nach der Covid-19 Pandemie in den Aufbau einer „klimaneutralen Wirtschaft, dem Schutz der Artenvielfalt und die Umgestaltung der Agrar- und Lebensmittelindustrie“ fließen müsse. ²

Um die faire Beschaffung jedoch in diesem Maß zu stärken und flächendeckend zu verankern, liegt es auch an der Politik Strukturen zu schaffen, die eine nachhaltige Vergabepaxen fördern. Daher

¹ Pressemitteilung Nr. 053/20 des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) vom 02.04.2020 „Naturschutz/Biologische Vielfalt“

² Siehe <https://www.tagesschau.de/inland/green-deal-103.html> aufgerufen am 14.04.2020

möchten wir diesen Projektbrief auch zum Anlass nehmen, zu formulieren, was nach unseren Erfahrungen aus dem aktuellen Projekt sowie aus den letzten zehn Jahre, seit das EWN in dem Bereich aktiv ist, an politischen Anstrengungen unternommen werden müsste, um in NRW die nachhaltige Beschaffung noch weiter voranzubringen.

Nachhaltige Beschaffung in NRW – mehr Unterstützung durch das Land notwendig

In den Kommunen in NRW ist erfreulicherweise ein weiterhin wachsendes Interesse an der Umsetzung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung zu verzeichnen. Mit dem auslaufenden Projekt „Freiwillig Fair“ konnten wir Mitarbeiter*innen und zivilgesellschaftliche Akteure verstärkt auch aus kleinen und mittleren Kommunen erreichen – so u. a. aus dem Bergischen Land, dem Münsterland und Ost-Westfalen-Lippe.



©Landtag NRW

Die Landesregierung betont in den developmentpolitischen Schwerpunkten des Landes Nordrhein-Westfalen die Bedeutung einer „nachhaltigen, fairen Beschaffung“ und will sich für eine Umsetzung einsetzen.³ Die Kommunen könnten die bestehenden Schulungs- und Informationsangebote der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) nutzen. Zudem sollen die Angebote der landeseigenen Fortbildungsakademie für eine „faire nachhaltige öffentliche Beschaffung“ ausgebaut werden.

Die 2011 eingerichtete KNB als „zentrale Anlaufstelle für alle Bundesressorts, Bundesländer, Kommunen und sonstige öffentliche Beschaffungsstelle, wenn es um nachhaltige öffentliche Beschaffung geht“⁴, ausgestattet mit 6 Mitarbeiter*innen und die Fortbildungsakademie des Landes, Monte Cenis, können den bestehenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf in den Beschaffungsstellen der ca. 550 Behörden und Einrichtungen der Landesverwaltung und der 396 Städte und Gemeinden sowie 31 Kreise in Nordrhein-Westfalen jedoch bei weitem nicht abdecken. So empfiehlt der Deutsche Städtetag und die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement in dem Diskussionspapier „Strategisches Beschaffungsmanagement“ (August 2019), das Bundesländer dem Beispiel Bremens folgen sollten und eine Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung einrichten, damit die Informationsbeschaffung verbessert wird. Auch die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen stellen ein spürbar gewachsenes Bewusstsein für nachhaltige Beschaffung in den Kommunen und kommunalen Unternehmen fest.⁵ In einer Stellungnahme an den Landtag NRW betonen sie, dass sie die Informationsbeschaffung für einen wichtigen Faktor halten, um eine nachhaltige Beschaffung umzusetzen und bedauern den Wegfall der Service- und Beratungsstelle des Landes NRW im Zuge

³ Entwicklungspolitische Schwerpunkte des Landes Nordrhein-Westfalen (Dezember 2019), S. 9

⁴ Siehe http://www.nachhaltige-beschaffung.info/DE/Allgemeines/1_1_KNB/1_1_Ueberuns_node.html

⁵ Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen 2020: Stellungnahme 17/2536 Landtag Nordrhein-Westfalen, A06, A02, zur schriftlichen Anhörung, NRW.fair – Land und Kommunen zum Motor fairer Beschaffung machen; Antrag der Fraktion der SPD, Drs. 17/8104 – A06, S. 1

der Novelle des TVgG NRW von 2018. Ebenfalls sehen sie in dem Austausch von Best-Practice-Beispielen eine wertvolle Hilfe⁶.

Das Land NRW ist selbst öffentlicher Beschaffer und über die Vergabegesetzgebung verfügt es über eine Gestaltungskraft im Bereich der öffentlichen Beschaffung. Es ist wünschenswert, dass das Land deutlich stärker als bisher mit konkreten Maßnahmen nachhaltige Beschaffung in NRW fördert, z.B. durch mehr eigene gute Beispiele nachhaltiger / global verantwortlicher öffentlicher Beschaffung und durch die Einrichtung einer Kompetenzstelle in unserem Bundesland.

Die wachsende Gefahr von Pandemien, der spürbare Klimawandel und nicht zuletzt Arbeitsschutz- und Menschenrechtsverletzungen in den globalisierten Märkten mahnen, die globalen Entwicklungsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen in sichtbar in konkretes Handeln umzusetzen. Eine nachhaltig ausgerichtete öffentliche Beschaffung ist ein bedeutender Hebel dafür.

Unterstützungs- und Beratungsangebote in NRW

[-Servicestelle Kommunen in der Einen Welt \(SKEW\):](#)

Die SKEW berät und unterstützt Kommunen in Fragen des Fairen Handels und der Fairen Beschaffung. Auch das Angebot einer Rechtsberatung zur Prüfung von Ausschreibungsunterlagen bietet die SKEW kostenlos an. Zudem können Interessierte und Engagierte im Bereich fairer Beschaffung kostenfrei Mitglied im Netzwerk Faire Beschaffung werden. Über einen Newsletter werden die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen informiert und einmal im Jahr findet ein Deutschland weites Netzwerktreffen statt.

[-Kompass Nachhaltigkeit:](#)

Das Onlineportal für die nachhaltige öffentliche Beschaffung informiert und unterstützt Beschaffer*innen aller Verwaltungsebenen, soziale und ökologische Belange im öffentlichen Einkauf stärker zu berücksichtigen.

[-FEMNET e.V.](#)

Die Nichtregierungsorganisation FEMNET setzt sich für gerechte Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie ein. Seit 2015 unterstützt FEMNET auch Kommunen bei Verfahren der nachhaltigen Beschaffung insbesondere im Bereich der Berufs- und Schutzkleidung. Daneben bietet FEMNET auch Vorträge und Schulungen zu dem Thema an.

[-Christliche Initiative Romero e.V.](#)

Die Christliche Initiative Romero (CIR) setzt sich für Arbeits- und Menschenrechte in Mittelamerika ein und leistet Kampagnen- und Bildungsarbeit zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland. Ein Schwerpunkt der Organisation bildet die Beratung und Unterstützung von kommunalen Mitarbeitenden und lokalen Initiativen, um Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen zu integrieren. Ganz aktuell führt die CIR ein deutschlandweites Projekt zu Lebensmitteln und Außer-Haus-Gemeinschaftsverpflegung durch. Im Rahmen dieses Projektes bietet die CIR Kommunen eine kostenfreie Begleitung bei der Integration sozialer Kriterien in Ausschreibungen im Lebensmittelbereich an.

⁶ Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände NRW, ebenda S. 2

Ausblick: Wie geht es beim Eine Welt Netz NRW und der fairen öffentlichen Beschaffung weiter

Auch nach Ende des Projektes Freiwillig fair hoffen wir als Eine Welt Netz NRW projektbezogen an dem Thema weiterarbeiten zu dürfen. Sobald sich hierzu Neuigkeiten ergeben sollten, werden Sie gerne darüber informieren.

Weiterhin für das Thema global verantwortliche Beschaffung in NRW bleibt Jürgen Sokoll als Fachpromotor für Fairen Handel und nachhaltiges Wirtschaften jederzeit beim Eine Welt Netz NRW ansprechbar.

Kontaktdaten:

Jürgen Sokoll, Fachpromotor für Fairen Handel und nachhaltiges Wirtschaften

Email: juergen.sokoll@eine-welt-netz-nrw.de

Telefon: 0211 417 49 998